

Zielbestimmung für die Arbeit der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen, Fachbereich Bundeszentrale Fortbildungsstätte

1. Auftrag und Finanzierung der Arbeit	S. 1-2
2. Gesellschaftliche Situation als Herausforderung für kirchliche Arbeit in ländlichen Räumen, insbesondere mit Jugendlichen und für Jugendliche	S. 2 - 4
3. Ziele für die Evangelische Landjugendakademie in Altenkirchen	S. 4 - 9
3.1 Inhaltlich	S. 4 - 7
3.2. Strukturell	S. 8
3.3. Finanziell	S. 8 - 9

1. Auftrag und Finanzierung der Arbeit

1.1 Der Auftrag der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen ist laut Satzung, kirchliche Bildungsarbeit anzubieten. Dazu gehören besonders:

- die Förderung der Evangelischen Jugendarbeit, insbesondere in ländlichen Räumen, innerhalb der aej (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend) und Bildungsmaßnahmen mit Verantwortlichen und bürgerschaftlich Engagierten in der Jugendarbeit.
- die Unterhaltung der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen als zentrale Fortbildungsstätte für Mitarbeitende in der Jugend- und Gemeindefarbeit vorwiegend in ländlichen Räumen und als Kompetenzzentrum Land.
- die Unterhaltung des „Fachbereiches Landvolkshochschule in der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen“ als Bildungsstätte für lebensbegleitende Bildung für Menschen vorrangig in ländlichen Räumen und für die Weiterbildung kirchlicher, kommunaler und berufsständischer Verantwortlicher in ländlichen Räumen.

1.2 Diesen Auftrag erfüllen wir,

- indem wir die Lebensbedingungen und Orientierungen, einschließlich der ethischen Fragen der Menschen und Organisationen in unserem räumlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Umfeld wahrnehmen, bewerten (im Sinne von Relevanz geben) und entsprechende Angebote entwickeln, Gesprächsmöglichkeiten schaffen und Kompetenzerwerb ermöglichen.
- indem wir fachliche Kompetenzen in den Schnittmengen der Interessen von Kirche – Jugend – ländlichen Räumen - Landwirtschaft - nachhaltige Entwicklung anbieten, Netzwerke nutzen und einen vielfältigen Lebensraum als „Möglichkeit guten Lebens“ in unserem Haus eröffnen, persönliche und fachliche Orientierung anbieten und an Beispielen zeigen, welche Wege eine nachhaltige Entwicklung praktisch gehen kann.
- Indem wir mit allen Altersgruppen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Ehrenamtlichen zusammenarbeiten.

1.3 Wir sichern diese Arbeit durch Erwirtschaftung von Teilnahmebeiträgen, mit festen Zuschüssen kirchlicher und staatlicher Institutionen und durch Einwerbung von Projektmitteln sowie über Freundeskreis und Förderverein. Die wichtigsten Zuschussgeber sind:

- EKD, Zuschuss für die Arbeit der Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen
- BMFSFJ, Kinder- und Jugendplan des Bundes, Zuschuss für Infrastrukturstellen und Fortbildungsangebote als anerkanntes bundesweites Fortbildungszentrum
- aej, Zuschuss für politische Jugendbildung und Personalgestellung für Evangelische Jugendarbeit in ländlichen Räumen
- EKIR, Personalgestellung und Sachkostenzuschuss für die in der Evangelischen Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen tätigen Mitarbeitenden der EKIR
- ELAG, Förderung als anerkannter Träger der Weiterbildung in Rheinland Pfalz (Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen, einzige Evangelische Heimbildungsstätte in RLP) und Zugang zu Sonderfördermitteln des Landesministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur.

2. Gesellschaftliche Situation als Herausforderung für kirchliche Arbeit in ländlichen Räumen, insbesondere mit Jugendlichen und für Jugendliche

2.1 Die Interessenlagen der Menschen in Stadt und Land nähern sich weiter an, differenzieren sich aber zugleich intern weiter aus.

- Im Rahmen eines „Stadt-Land-Kontinuums“ und der Überformung vieler Regionen in transurbane Räume sind Mobilität, Infrastruktur, sichere Arbeitsplätze und Medienzugang auch für Menschen in ländlichen Räumen gleichermaßen bedeutsam wie Naturerleben und gute Nachbarschaft.
- In den Städten werden Elemente ländlichen Lebens aufgenommen, um Vertrauen und Beheimatung in den einzelnen Stadtvierteln/Quartieren zu stärken: Gemeinwohlaktionen, Generationenwohnen, Selbstversorgungsmöglichkeiten, City-Gardening, Permakultur, Interkulturelle Gärten.

2.2 Die Bezogenheit der Menschen auf zentrale Orte hat in vielen Regionen noch an Bedeutung gewonnen.

- Die Region fragt das Kultur- und Versorgungsangebot der Städte nach. Umgekehrt profitiert die Stadt vom Reichtum der Natur und Kultur der umliegenden Regionen und ist auf ihre ökosystemaren Funktionen angewiesen.
- Die Regionen erfüllen diese Lebensader-Funktion für die Zentren, behaupten aber zugleich die Eigenwertigkeit ihrer Lebenswelten gegen alle (Mono-)Funktionalisierungstendenzen.

2.3 Auch in den ländlichen Räumen hat nur eine Minderheit noch existentielle Bezüge zu der Landwirtschaft.

- Im gesamten Sektor Landwirtschaft, Gartenbau und ländliche Forstwirtschaft (privat und staatlich) sind derzeit 530.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Sie bewirtschaften die wesentlichen Lebensgrundlagen der Gesamtgesellschaft.

- Das Leben auf dem Land wird dennoch bis heute, mehr als in der Stadt, mitgeprägt durch Haus- und Grundbesitz und die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft.

2.4 Der demographische Wandel führt zu massiven Veränderungen an allen Lebensorten in Deutschland.

Zum Teil sind die Auswirkungen in ländlichen Räumen bereits deutlich erkennbar:

- Junge Menschen, v.a. besser ausgebildete und Frauen, wandern aus den ländlichen Räumen in die Städte, weil sie dort adäquatere Arbeitsplätze und Lebensmöglichkeiten vorfinden.
- Die verbleibenden jungen Menschen werden mit einer Fülle an Erwartungen und Aufgaben konfrontiert, die sie für die örtliche Gemeinschaft übernehmen sollen – ohne dass ihnen existenzsichernde Erwerbsplätze vor Ort geboten werden können.

2.5 Der Lebensraum Jugendlicher wird zunehmend durch Ganztagschulen bestimmt und damit werden auch Freizeitaktivitäten in das Schulgebäude verlagert.

- Jugendliche haben weniger spezifische Orte, die sie mit eigenen Mitteln erreichen und frei gestalten können. Für außerschulische Lern- und Begegnungsräume bleibt kaum Zeit.
- Das bedeutet auch Veränderungen für die Möglichkeiten der kirchlichen und verbandlichen Arbeit mit Jugendlichen außerhalb von schulischen Räumen.

2.6 Etwa ein Drittel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund.

Der Anteil steigt.

- Von dieser Gruppe ist ein großer Teil muslimisch, Migranten mit christlichem Hintergrund sind von einem vergleichsweise traditionellen Christentum geprägt.
- Ein sehr großer Teil dieser Gruppe verzeichnet ebenso wie die in Deutschland geborenen einen Wandel in der religiösen Bindung. Die bleibende Kirchen- oder Gemeindeorientierung der Familien christlicher Herkunft erfolgt zunehmend aus persönlichen Gründen.
- Für die Kirchen entstehen hier neue Herausforderungen sowohl in der Vermittlung christlicher Überzeugungen als auch in der Ermöglichung von Kommunikation über den Glauben mit Menschen, die durch verschiedene Kulturen und konfessionelle Prägungen zu ihren Überzeugungen gekommen sind.

2.7 Die neuen Medien sind in der jüngeren Generation selbstverständlicher Alltagsbestandteil.

- Medienverfügbarkeit entscheidet sowohl über die gefühlte Lebensqualität als auch über die Möglichkeit, professionell zu arbeiten. Die Kompetenz der Jüngeren übersteigt hier in der Regel die der älteren Generation. Damit dreht sich das Senioritätsprinzip: Nicht mehr der Alte ist der erfahrene Anleiter, sondern die Jüngeren werden zu Wegweisern für die Alten.
- Neue Medien beeinflussen massiv die Kommunikationsformen und Selbstdarstellungen bzw. Wahrnehmungen junger Menschen. In dieser Schnittmenge findet eine Angleichung zwischen Jugendlichen urbaner und ländlicher Sozialisationen statt.
- Neue Medien, u.a. web 2.0 bieten vielfältige Möglichkeiten der Selbstdarstellung und Interaktion mit fremden Menschen und können gerade für Menschen in ländlichen Räumen weite Distanzen und mangelnde Infrastruktur überwinden.

2.8 Die globalen Herausforderungen (Klimawandel, Biodiversität, Ernährungssouveränität) erfordern einen Wandel der Lebensweisen bei uns.

- Suffizienz -Strategien sind Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Dezentralität und dezentrale Strukturen gewinnen in diesem Kontext neue Bedeutung. Die Region erhält lebenserhaltende Funktionen.
- Sich mit Fragen ländlicher Entwicklung zu beschäftigen, heißt immer mehr, sich mit nachhaltiger regionaler Entwicklung zu befassen und den Zusammenhang mit Lebensstilen aller in der Region lebenden Menschen herzustellen.

2.9 Die gesellschaftliche Situation beeinflusst das Selbstverständnis und die Problemlagen der evangelischen Jugendarbeit in ländlichen Räumen.

- Jugendarbeit in ländlichen Räumen ist grundsätzlich gemeindebezogene und gemeinwesenorientierte Jugendarbeit. Unterschiedliche Milieus und Randgruppen (z.B. Neusiedlerinnen und Neusiedler) gehören ebenso zum Bild ländlicher Jugendarbeit wie Schülerinnen und Schüler und Jungbäuerinnen und Jungbauern.
- Ein sozialräumliches Verständnis ländlicher Jugendarbeit analysiert Bedarfslagen und formuliert Anforderungen an die Kinder- und Jugendarbeit. Nicht nur Bleibeorientierung, sondern die Förderung von Mobilität und Formen offener Jugendarbeit rücken in ländlichen Räumen in den Blick.
- Das Arbeitsfeld „Außerschulische Evangelische Jugendarbeit“ nimmt generell ab. So verringert sich die Zahl der hauptberuflich Engagierten, die ihre gemeindebezogene Arbeit unter dem Fokus der ländlichen Entwicklung, einer sozialräumlichen Jugendarbeit betrachten. Für die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region wird die Steuerung von Organisations- und Kommunikationsprozessen immer wichtiger.
- Um den Fragen nach der Identität junger Menschen in ihren jeweiligen Lebensräumen, nach Raum-Seele-Bezügen, nach Beheimatung, nach Überleben können und Lebensstilen in der Region Raum geben zu können, sind neue Vernetzungen zu schaffen, haupt- und ehrenamtlich Engagierten Möglichkeiten der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der jeweiligen Region zu vermitteln.

3. Ziele für die Evangelische Landjugendakademie in Altenkirchen

3.1 Inhaltlich:

3.1.1 Die Wirkungen des demographischen Wandels sind als Realität in allen Arbeitsfeldern mit zu bedenken:

- Konzepte für eine alternde Gesellschaft, die nicht auf Zeit und Kompetenzen der jüngeren Generationen zurückgreifen kann, sind zu entwickeln bzw. mit kirchlicher Arbeit zu vernetzen. Es geht verstärkt um regionale Angebote, die eine sozialräumliche Gestaltung der Lebensumwelt attraktiv erscheinen lassen. Akteure aus ländlichen Gemeinden sind für eine begleitete Umsetzung von Projektideen und der Realisierung einer „Kirche in der Fläche“ zu gewinnen.
- Für die kirchliche Verkündigung ist zu fragen, wie lebensgeschichtliche Glaubensfragen (der Wunsch nach Beheimatung) und die Botschaft von der Freiheit in Zukunft zu vermitteln sind. Die biblische Botschaft ruft Menschen bis ins hohe Alter aus ihrem vertrauten Alltag heraus in eine verheißene, aber nur durch Vertrauen zu wagende Zukunft hinein. Neben der Funktion von Religion

als Vergewisserung und als Beheimatung (ausgedrückt oftmals in der Erwartung diakonischer Zuwendung zu denen, die darauf dringend angewiesen sind) ist auch ihr prophetisches Potential für die Gestaltung von sich verändernden Lebensräumen ökumenisch wahrzunehmen und aktiv in die Kommunikation einzutragen.

- Jugendliche müssen sich in der kirchlichen Arbeit um ihrer selbst willen Raum nehmen können und dürfen mit ihren Anliegen nicht verzweckt werden, weil sie „UNSERE“ Zukunft sind. D.h., es ist zu hinterfragen, welche Lebensmodelle für Jüngere attraktiv sind und welche Räume und Zeiten ihnen Möglichkeiten des Ausprobierens, Erfahrens, Entwickelns zur eigenständigen Aneignung geben (könnten).
- Generationenübergreifende Projekte sind v.a. für die mittlere und ältere Generation existentiell. Von daher ist zu fragen: Was haben die Jüngeren davon? Ihre Fähigkeit, im Miteinander und Gegenüber zu den Älteren eigene Positionen und Belange zu erkennen und politisch durchzusetzen, ist zu stärken.

3.1.2 Die Spannung insbesondere junger Menschen zwischen Bleiben und Wegzug ist für die Konzipierung von regionalen Lernangeboten zu beachten.

- Nur im Spannungsfeld zwischen Bleibeorientierung und Öffnung in die Region und in die Eine Welt wird sich Jugendarbeit in ländlichen Räumen definieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird zum zentralen Thema der Jugendarbeit in ländlichen Räumen.
- Für Hauptamtliche werden Managementkompetenzen, das Wissen über die Steuerungsmechanismen und Strukturen in Organisationen sowie den Ausbau von Netzwerken zu entscheidenden Erfolgsfaktoren.
- Regional orientierte Bildungsangebote fragen danach, wie Jugendliche ihren Lebensraum und ihr Zusammenleben gestalten. Die zentrale Frage lautet: Welche Kompetenzen brauchen junge Menschen, um in Gemeinschaft Zukunft gestalten zu können. Wie können sie auf der Grundlage der vorhandenen, endogenen Ressourcen ihre Lebens- und Arbeitsprozesse entfalten und mit verantworten?

3.1.3 Der Bedeutung der neuen Medien für die Lebensgestaltung junger Menschen ist durch ein entsprechendes Angebot der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen zu entsprechen:

- Das web2.0 bzw. generell Neue Medien bieten neue Möglichkeiten der Seminarkonzeption, v.a. für dezentral organisierte Vorbereitungsgruppen.
- Durch den gezielten Einsatz neuer Medien in der politischen Bildungsarbeit können Jugendmilieus gezielter angesprochen und aktiviert werden. Gerade im Bereich der wachsenden Milieus, Performer und experimentell-geprägten Jugendlichen, ergeben sich neue Perspektiven der Aktivierung und Einbindung. Generell ist zur Stärkung der Kommunikationsfähigkeit der unterschiedlichen Milieus miteinander der Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Bildungsarbeit zu stärken.
- Bei abnehmenden Zeitfenstern für reale Begegnungen außerhalb von Schule ist auszuprobieren und kritisch zu begleiten, welche Möglichkeiten sich für verbandliche und sozialräumliche Arbeit, gerade in ländlichen Räumen, durch die verstärkte Nutzung der neuen Medien eröffnen.

- Es sind in der Öffentlichkeitsarbeit und in den Angeboten der Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen mediale Formate zu entwickeln, mit Jugendlichen zu Themen der Nachhaltigkeit und des Landlebens ins Gespräch zu kommen. Dieses Gespräch soll auch Fragen des Glaubens und der Schöpfungsverantwortung beinhalten und reflektieren.

3.1.4 Die Realität der Migrationsgesellschaft ist durch entsprechende Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikatoren und Multiplikatorinnen aufzunehmen:

- Lokales Arbeiten ist erforderlich, um mögliche Interessentengruppen zu erreichen. Eine exakte Bedarfsanalyse ist dann mit den entsprechenden Partnerinnen und Partnern im lokalen Umfeld durchzuführen: lokale Einrichtungen, die von Migrantinnen und Migranten aufgesucht werden sowie Migrantenselbsthilfeorganisationen. Eine wichtige Funktion können bei der Gestaltung von Angeboten auch vermittelnde Kontaktpersonen mit Migrationshintergrund einnehmen.
- Besonderen Erfolg versprechen Konzepte, die Wissensvermittlung mit konkretem Anwendungsbezug in den Alltags- und Lebenswelten der Zielgruppe und stark aktivierende sowie gemeinschaftsbildende Elementen wie z.B. Kochen oder Freizeitaktivitäten verknüpfen. Diese bieten auch Anlässe für interreligiöse Diskurse.
- Das Mediennutzungsverhalten junger Migrantinnen und Migranten divergiert teilweise deutlich zu dem deutschsprachiger Jugendlicher. Dieses Faktum bietet gerade in der Aktivierung und Erreichbarkeit Potentiale.

3.1.5 Zum kirchlichen Blick auf die Entwicklung ländlicher Räume gehört auch die Landwirtschaft.

- Lebensspendender Landbau ist das Leitbild, unter dem und worauf hin Fragen der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes von uns gesehen, beurteilt und behandelt werden. Lebensspendender Landbau geht von einer Kultur des Teilens, Pflegens und Liebens aller Lebensgrundlagen aus, die ein Geschenk Gottes an Alle auf Erden sind.
- Landwirtschaftliche Arbeitsbedingungen und Fragen der nachhaltigen Entwicklung sind mit der kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit sowie kooperierenden Organisationen zu kommunizieren und mit Fachleuten weiter zu entwickeln.
- Unter Erhaltung der Biodiversität ist nicht nur die Erhaltung möglichst vieler Arten zu verstehen, sondern auch im Zuge einer Agrobiodiversität die Erhaltung alter Sorten und Rassen in der genutzten Flora und Fauna.
- Lebensspendender Landbau betrifft nicht nur die Produktion von Lebensmitteln, sondern auch die ökologische, soziale und kulturelle Dimension der Landwirtschaft. Menschen werden durch Angebote der Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen befähigt, Lernprozesse auf dem Bauernhof zu gestalten, Behinderte und Kranke in die landwirtschaftliche Produktion zu integrieren, Jugend- und Altenhilfeeinrichtungen auf dem Bauernhof zu ermöglichen und die ländliche Kultur zu stärken.
- In den Angeboten der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen wird auch die weltweite Perspektive der Entwicklung ländlicher Räume einbezogen. Dazu gehören Solidarität mit Kleinbäuerinnen und landlosen Bauern, Einforderung von Landreformen und Ernährungssouveränität aller Menschen.

- Unter den aktuellen Bedingungen wird der Einsatz von genetisch veränderten Organismen (GVO) abgelehnt und die Liberalisierung des Handels nicht als Pauschallösung für die Hungerproblematik gesehen.

3.1.6 Eine Suffizienzstrategie im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie ist für die Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen zu entwickeln und in den Programmangeboten zu thematisieren:

- Im Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist die Frage nach dem maßvollen Verbrauch anzusprechen und für unsere Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten, sich mit ihren persönlichen und den sozialen und politischen Bedingungen auseinanderzusetzen, die einer Orientierung an maßvollem Verbrauchen im Wege stehen.
- Für den erforderlichen Wandel der Lebensweisen in Bezug auf Klimawandel und die Vielfalt unserer Lebensgrundlagen werden guten Beispiele gesucht und in den Veranstaltungen verbreitet.
- Das betrifft auch den Umgang der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen mit Ressourcen. In den wirtschaftlichen Beziehungen der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen zu Lieferanten und Unternehmen wird Wert auf ressourcenschonendes Handeln gelegt und dieses eingefordert.

3.1.7 Die Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen will als Einrichtung der Kirche deren Engagement in ländlichen Räumen fördern. Sie bietet Veranstaltungen an, die Gemeinden darin unterstützt, spezifische Aufgaben wahrzunehmen und die nötigen Gestaltungskompetenzen zu entfalten:

- Sowohl unter dem Aspekt der Erhaltung eines vielfältigen Landschaftsbildes als auch unter dem Aspekt der geistigen und geistlichen Bewahrung der kulturellen Schätze des Dorfes hat eine lebendige Kirche im Dorf mehr als eine Symbolfunktion. Sie kann als Gemeinschaft von Menschen Identität schaffen und verschiedene Gruppeninteressen integrieren.
- Als Teil und an der Seite der kommunalen Gemeinden im ländlichen Raum nimmt Kirche die gesellschaftliche Sehnsucht nach Überschaubarkeit, Identität und Beheimatung ernst. Sie setzt sich kritisch mit aller medial inszenierten Ländlichkeit auseinander und regt Prozesse des Neu-Verortens an.
- Die hohe kommunikative Dichte, die vergleichsweise große Bereitschaft der Menschen zum Engagement im eigenen Lebensraum (kumulative Partizipation) sowie die Orientierungen an sozialräumlichen Einheiten mit menschlichem Maß bleiben für die Kirche in ländlichen Räumen starkes Anknüpfungs- und Gestaltungspotenzial auch als missionarische Chance und Aufgabe.
- Der Kirche in ländlichen Lebensräumen kommt eine gewichtige Rolle als Kristallisationsinstanz für Partizipation und Entwicklung zu, beispielsweise bei der Initiierung von Förderprojekten im Rahmen der Zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik („Förderung ländlicher Räume“). Insbesondere in peripheren ländlichen Räumen, wie der Westpfalz oder Mecklenburg, wird es einerseits darauf ankommen, auch das ökonomische Gewicht und kulturelle Potenzial der Kirche im Dorf zu erkennen und weiter auszugestalten, andererseits notwendige Abschiede und Trauerprozesse zu begleiten und mitzugestalten.

3.2. Strukturell:

- Konzepte werden durch Aufgabenteilung zwischen bundeszentraler Fortbildungsstätte und rheinischer Des Fachbereichs Landvolkshochschule und der Außenstelle der aej für Evangelische Jugendarbeit in ländlichen Räumen in Theorie und Praxis entwickelt und reflektiert.
- Hierzu leistet das Team der Dozentinnen und Dozenten Studienarbeit, gemeinsame Projektentwicklung, Tagungskonzeption und Vernetzungen. Dazu zählen die Akquirierung von bundesweiten Projekten, die Gewinnung von Projektpartnerinnen und Projektpartnern und gemeinsame Verwirklichung der Projekte in Modellregionen in exemplarischen Bundesländern.
- Eine starke Außenpräsenz gewährleistet die Wirksamkeit der Arbeit der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen, die über den Tagungsort hinausgeht. Kooperationen mit anderen kirchlichen Anbietern und Verbänden, mit kommunalen und staatlichen Trägern, mit unterschiedlichsten Anbietern, auch Wirtschaftsunternehmen, sind inhaltlich und strukturell und zur Finanzierung erforderlich. Durch Vernetzung und Angebote in Altenkirchen wird dieser Ort zu einem Denk- und Erfahrungsraum regionalen Lernens.
- Die Geschäftsführung für den edl (Evangelischer Dienst auf dem Lande) in der EKD und der EKIR, der IRCA-Europe(International Rural Christian Association) sowie der Zeitschrift KILR (Kirche im ländlichen Raum) und deren Verlag sind in der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen angesiedelt.

3.3. Finanziell

- Die Belegung des Hauses ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Sie ist kein originäres Ziel der inhaltlichen Arbeit der Akademie. Insofern ist neu zu regeln, in welchem Umfang Dozentinnen und Dozenten Seminare und Tagungen im Haus entwickeln, organisieren und durchführen. Es muss Freiräume geben für die innovative Projektgestaltung mit externen Partnerinnen und Partnern.
- Eigene Zielgruppen (Jugendliche, Akteure in ländlichen Räumen, ehren- und hauptamtliche kirchliche Mitarbeitende) sind eher nicht in der Lage, die Tagungskosten vollumfänglich aus eigenen Mitteln aufzubringen. Aufgabe der Leitung ist, dies mit kirchlichen und staatlichen Zuschussgebern zu verhandeln. Auch ein Bildungsort benötigt Mittel.
- Die zusätzliche Akquirierung von Mitteln für eigene Veranstaltungen und Projekte gehört in der Einwerbung zu den Aufgaben der Dozentinnen und Dozenten, in der Abwicklung zu den Aufgaben der Verwaltung.
- Bildungsveranstaltungen, die den wirtschaftlichen Erhalt des Hauses finanzieren, sind unabhängig von der Begleitung durch das pädagogische Team durch die Verwaltung des Hauses einzuwerben. Wichtig ist dabei, dass auch für diese Nutzer das Profil des Hauses durch Gestaltung, Ernährung, Information, menschlichen Begegnung als „Möglichkeit guten Lebens“ erkennbar wird.
- Als neue Nutzergruppe sind Firmen und Verbände durch Geschäftsführung und Verwaltung anzusprechen, die ihre soziale und ökologische Verantwortung durch Veranstaltungen in der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen den eigenen Mitarbeitenden gegenüber unterstreichen wollen.

Insgesamt ist festzuhalten: Geistige Impulse, das Teilen von Visionen, Kenntnis und Infragestellungen kirchlicher Leitbilder und Traditionen, gelebte Kreativität und Menschlichkeit kennzeichnen den Lernort Altenkirchen als Akademie der Evangelischen Kirche.

*Anke Kreutz mit dem Team der Dozentinnen und Dozenten
Altenkirchen, April 2011*